Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 8.00 Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 8.25 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige Raum mit Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 99 | **Laasphe, Samstag den 27. August 1921** | **46. Jahrgang**

Nach Spaniens Absage.

Der spanische Botschafter in Paris hat in Uebereinstimmung mit seiner Regierung das undankbare Amt des Berichterstatters über die oberschlesische Grenzregelung abgelehnt, offenbar in der richtigen Empfindung, daß er kaum imstande ist, sich ein klares und objektives Bild über eine so schwierige Frage zu verschaffen, wie sie das oberschlesische Problem nun einmal darstellt. Man wird diesen Entschluß durchaus verständlich finden und Quinones de Leon hat dadurch einen Beweis staatsmännischer Klugheit geliefert, durch den er Spanien und sich selbst einen guten Dienst erwiesen hat.

In Paris hat die ablehnende Antwort des spanischen Botschafters schwer enttäuscht. Herr Quinones de Leon gilt als großer Franzosenfreund und man setzte deshalb in französischen Regierungskreisen ganz besondere Hoffnung auf seine „Vermittlertätigkeit". Die Pariser Presse beging sogar die Unvorsichtigkeit, diesen Hoffnungen offenen Ausdruck zu verleihen. Der Pariser „Oeuvre" bezeichnete ihn als den intimen Freund desjenigen, der sich selbst den „frankophilsten der Spanier" genannt hat, des Königs Alfons XIII. Das Blatt erklärte ganz offen, keine Wahl könne für Frankreich beruhigender sein als diese, und man brauche sich nicht zu verheimlichen, daß seine Rolle eine überwiegende sein wird, denn wenn es auch wahr sei, daß er nur beauftragt sei, „ein Exposé vorzulegen", so unterliege es doch keinem Zweifel, daß dieses Exposé den Rat stark beeinflussen wird. Herr Quinones de Leon hat sich aber auch hier als der von der französischen Presse vielgerühmte kluge Diplomat erwiesen und hat dem Vorsitzenden des Völkerbundsrates eine ablehnende Antwort geschickt.

Inzwischen ist man auf der Suche nach einem anderen Berichterstatter, denn die Prüfung der Streitfrage soll nach Wunsch der Mehrzahl der Ententestaaten um keinen Preis verzögert werden. Die Pariser Presse bringt bereits einen Nachfolger in Vorschlag, dessen „Frankophilie" noch offenkundiger sein dürfte als bei dem spanischen Botschafter. Nach einer Meldung des „Intransigeant" glaubt man in Pariser offiziellen Kreisen, daß nun der belgische Minister Jaspar das Amt des Berichterstatters übernehmen werde. Das dürfte wohl kaum zutreffen, denn der Vertreter Belgiens im Völkerbundsrat ist Hymans, der übrigens gegenwärtig noch mit der Berichterstattung über den polnisch-litauischen Konflikt wegen Wilna betraut ist. Aber gleichviel, ob Hymans oder Jaspar, nach deutscher Auffassung darf ein belgischer Politiker mit dem vielleicht ausschlaggebenden Berichterstatteramt niemals betraut werden. Dies müßte, wie der mehrheitssozialistische „Vorwärts" sagt, in Deutschland als ein Schlag ins Gesicht aufgefaßt werden. Die Belgier sind nun einmal fast ausnahmslos so erbitterte Deutschenhasser, daß sie niemals objektiv und leidenschaftslos eine Frage prüfen könnten, die Deutschland betrifft. Zudem wäre ein belgischer Staatsmann, der in der oberschlesischen Frage eine Entscheidung empfehlen würde, die den deutschen Forderungen entspricht und den polnischen Wünschen widerspricht, in seinem Lande sofort unmöglich. Daher könnte Hymans oder Jaspar ebenso wenig das Berichterstatteramt objektiv erfüllen, wie Leon Bourgeois oder Viviani.

Es wäre dringend zu hoffen, daß der Völkerbundsrat nicht diesen schweren Fehler begehen wird, durch den die Entscheidung des Völkerbundsrates in den Augen des deutschen Volkes im voraus das Brandmal der Parteilichkeit erhalten müßte.

*

Auch der Posten des Völkerbunds-Vorsitzenden „freibleibend"?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" zweifelt daran, daß der japanische Delegierte beim Völkerbundsrat, Graf Ishii, als Vorsitzender bei der Behandlung der oberschlesischen Frage auftreten wird. Er meint, daß die Rolle des Präsidenten dem jungen begabten chinesischen Gesandten in London, Wellington Koo, zufallen wird.

Fort mit den Sanktionen!

Eine Entschließung des rheinischen Wirtschaftsausschusses.

Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes hat in seiner Vollversammlung in Köln, die von Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks vollzählig besucht war, zu der Note des Obersten Rates über die Aufhebung der Sanktionen, wie folgt, einstimmig Stellung genommen:

„Der Wirtschaftsausschuß legt aufs schärfste dagegen Verwahrung ein, daß der Oberste Rat in seiner Sitzung vom 13. 8. nicht völlige Aufhebung der mit dem Friedensvertrag und der Annahme des Londoner Ultimatums unvereinbaren Sanktionen beschlossen hat, sondern nur die wirtschaftlichen Sanktionen und diese unter neuen schweren Bedingungen aufheben will. Das besetzte Gebiet muß eine restlose Aufhebung aller, auch der drückenden militärischen Sanktionen fordern.

Mit den an die teilweise Aufhebung geknüpften Bedingungen kann sich der Wirtschaftsausschuß unter keinen Umständen einverstanden erklären. So schwer alle Wirtschaftskreise, Unternehmer wie Arbeiter, im besetzten Gebiet und im freien Deutschland unter der Zollgrenze am Rhein leiden, so erfordert doch das Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft, daß wir nicht zu Maßregeln unsere Zustimmung geben, wie sie in der Note des Obersten Rates enthalten sind. Die dort geforderte interalliierte Kontrolle der Ein- und Ausfuhr und die Gutheißung allen auf Grund der Sanktionen im besetzten Gebiet geschehenen wirtschaftlichen Maßnahmen raumt den alliierten dauernde Einflüsse auf die deutsche Wirtschaftspolitik ein, die im Friedensvertrag keine Grundlage finden und zu unerträglichen und mit der Selbständigkeit des Deutschen Reiches unvereinbaren Eingriffen führen werden."

Der Wirtschaftsausschuß richtet daher an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, die geforderten Bedingungen abzulehnen und Verhandlungen nur im Sinne völliger Beseitigung der Sanktionen zu führen.

Krisengefahr im Bergbau.

Ein Aufruf der Bergarbeiterverbände.

Die vier Bergarbeiterverbände, nämlich der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die polnische Berufsvereinigung, Abteilung Bergarbeiter, und der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter, Abteilung Bergarbeiter, erlassen einen Aufruf an die organisierten Bergarbeiter Deutschlands, in dem es u. a. heißt:

„Kameraden! Die vier Bergarbeiterverbände haben für die Arbeiter aller Bergbaureviere Lohnerhöhungen gefordert. Die Verhandlungen in Berlin am 19. August ds. Js. haben noch kein Ergebnis gezeitigt. **Die Erhöhung der Löhne für alle Kameraden ist aber infolge der Steigerung der Lebenshaltungskosten unbedingt erforderlich.** Die Organisationsvertreter werden alles aufbieten, um die Lohnbewegung zu einem erfolgreichen und schnellen Abschluß zu bringen. An alle Kameraden und insbesondere an die gewerkschaftlichen Organisationsmitglieder ergeht der dringende Ruf, in dieser Lohnbewegung gewerkschaftliche Disziplin zu üben und sich nicht voreilig in Putsche und Arbeitsniederlegungen einzulassen. Einzig und allein die Beschlüsse und Anweisungen der Bergarbeiterorganisationen dürfen befolgt werden."

Von seiten der Arbeitgeber wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, geltend gemacht, daß sie es angesichts der Verschiedenheit des Berghaues, der in der Reichsarbeitsgemeinschaft vertreten ist (Steinkohle, Braunkohle, Kali, Eisenerz, Metallerz) und der gänzlich verschiedenen wirtschaftlichen Lage der einzelnen Bergbaureviere für unmöglich ansehen, zentrale Lohnregelungen zu treffen. Zentrale Lohnregelungen seien bisher noch niemals im Bergbau erfolgt. Von dem Grundsatz der reviermäßigen Regelung könne der Bergbau niemals abgehen, da sowohl die Arbeitsverhältnisse, als auch die Marktlage (Produktion, Konsumtion) in den einzelnen Revieren und vor allen Dingen in den einzelnen Bergbauzweigen durchaus nicht gleichartig sind.

Die von den Bergarbeiterverbänden geforderte Lohnerhöhung um durchschnittlich 12 Mark je Schicht begegnet in den Kreisen der Arbeitgeber größter Bedenken. Die Arbeitgeber sind der Ansicht, daß eine solche Lohnerhöhung durch die eintretende Teuerung

---

Höhen und Tiefen.

6 Roman von M. Eitner.

Nachdruck verboten.

Der Baron lächelte und entgegnete: „Es kommt auch nicht darauf an, Hilde. Wenn man so alt ist wie ich, weiß man, daß vielleicht bald ein langer Schlaf sich einfindet. Da kann man unterdes ein wenig wachen. Sahst du die andern schon, Hilde?"

„Nein, Papa, ich sah noch niemand. Ich kam direkt zu dir, habe dich ohnehin warten lassen."

„Ich habe nicht gewartet, Kind. Ich bin eben erst fertig geworden. Laß den Kaffee bringen." Hildegard drückte auf die Klingel. Bald brachte Anton den Kaffee.

Mit einem Blick voll Liebe betrachtete der Baron seine Tochter. Er fragte sich im stillen, wie es möglich war, daß Sendens Blick auch nur für Augenblicke sich von ihr zu Anna von Rohr wenden konnte! War er doch nicht fähig, wie er schon oft gefürchtet hatte, Hildegard zu verstehen? Er wehrte jetzt energisch diesen Gedanken und Fragen. Er wollte sich die vor ihm liegende Viertelstunde nicht verkümmern lassen.

„Hilde," sagte er plötzlich, „sieh doch, Rollo macht dir Vorwürfe darüber, daß du dich gar nicht um ihn kümmerst." Der Hund hatte sich neben Hildegard gesetzt und blickte sie unverwandt an.

„Ich vergesse alle meine Pflichten," sagte die Baronesse mit einem Lächeln, das etwas Wehmütiges in sich hatte. „Armer Rollo," fuhr sie fort, „ich habe dir noch nicht einmal „Guten Morgen" gesagt." Sie beugte sich nieder zu ihm, streichelte den schönen Kopf des Hundes, der seine rechte Pfote hob und sie zutraulich und fest auf Hildegards Hand legte.

„Der Graf war gestern so schnell fort," begann die Baronesse wieder. „Es tat mir leid. Es fehlt mir etwas, wenn andere da sind, und ich ihn nicht sehe. Seine Anwesenheit ist für mich immer eine Beruhigung."

„Für mich auch," gab der Baron zurück. „Es gibt keinen Menschen, den ich höher stelle, zu dem ich größeres Vertrauen habe als zu des Grafen. Ich weiß nicht und verstehe nicht, warum dieser Mann so einsam bleibt, er, der so ganz dazu geschaffen ist, jemand glücklich zu machen, noch dazu in besonders hoher und idealer Weise. Er ist fünfzig Jahre. Wenn er noch lange wartet, so verlernt er das Zugreifen."

„Vielleicht, Papa," sagte Hildegard lächelnd, „hat er eine geheime Liebe im Herzen. Er ist so weit in der Welt herumgekommen, er hat so viel Menschen kennen gelernt. Wer weiß, ob nicht irgendwo in der weiten Welt sein Herz gefangen worden ist."

„Das kann ich mir nicht denken, Hilde. Wie wäre es möglich, Graf Erbachs Liebe zurückzuweisen, wenn er sie bietet?"

Der Diener trat eben ein und meldete, daß der Beamte den Herrn Baron zu sprechen wünsche.

„Ruhe doch erst noch ein wenig, Papa," bat Hildegard. „Du erscheinst mir noch müde. Herr Winkler ist gewiß so freundlich, in einer Stunde wiederzukommen."

„Nein, nein, Hilde, man muß nichts aufschieben. Herrn Winklers Zeit ist kostbar und bis in die Viertelstunden so eingeteilt, daß ich nicht bloß aus Laune ihn fortschicken und wiederbestellen darf. Laß ihn nur kommen, Anton."

„Dann werde ich mich jetzt nach den anderen umsehen," sagte die Baronesse.

„Komm später wieder, Hilde," rief ihr der Baron noch zu.

Sie ging in den Saal und fand ihn leer. Sie fragte nach den Herrschaften und erhielt die Antwort, sie seien wohl sämtlich in den Park gegangen. Hildegard preßte die Lippen aufeinander. Sie meinte, ihr Bräutigam hätte wohl auf sie warten können, da er ihre Gewohnheit, mit dem Vater zu frühstücken, kannte. Doch vorwärts! Wenn das Rad ins Rollen gekommen ist, so rollt es unaufhaltsam weiter.

Sie nahm einen Hut und ging ins Freie, über die eiserne Brücke hinweg, den Parkanlagen zu. Gleich vorn in den Blumenanlagen, in der Nähe des Treibhauses, sah sie Erwin stehen, im Gespräch mit Röschen, der siebzehnjährigen Tochter des Gärtners. Sie sah, wie Erwin plötzlich das Mädchen an sich zog und küßte, sah, wie Röschens Augen leidenschaftlich aufblitzten. Jetzt erblickte Röschen die Baronesse und eilte erschreckt fort, in das Treibhaus hinein.

Langsam kam Erwin auf Hildegard zu. Er las in ihrem Gesicht einen ernsten Vorwurf. Ehe sie die Lippen bewegen konnte, sagte er: „Halte mir keine Moralpredigt, Hildegard, ich bitte dich herzlich. Ich fliehe mich so unendlich von den Zier- und Kunstpflanzen der Residenz, daß solche Naturschönheit für mich eine Erquickung ist. Dem hübschen Kinde wird auch, auf Ehre, ein harmloser Kuß nichts schaden."

Einer anderen würde das vielleicht nichts schaden," entgegnete Hildegard ernst, „aber Röschen kann es doch schaden. Es kann Gedanken in ihr erwecken, die nicht gut für sie sind. Das kleine Ding ist ohnehin eitel und möchte gern über die gegebenen Verhältnisse hinaus. Kommst du mit, Erwin?" schloß sie schnell, das Thema abbrechend, „ich suche die anderen. Im Schloß war niemand."

„Ich kann jetzt nicht mitkommen. Ich habe ein Pferd satteln lassen, will ausreiten. Du wirst die andern wohl alle im Park finden."

Zögernd schritt die Baronesse vorwärts. Die Natur, die sie heut nacht im Schlaf belauscht hatte, zeigte sich jetzt in blendender Tagesschöne, voll Frische und Leben. An den Gräsern, an den zarten rosa Blüten der Mandelbäume, Pfirsichen und Aprikosen hingen noch die Tautropfen, als sei jeder Halm, als sei jede Blüte mit einem Diamant geschmückt. An jedem Glöckchen der zarten Maiblume hing ein Tautropfen. Es hatte den Anschein, als hätten die ätherischen Blümlein geweint und warteten auf eine liebevolle Hand, welche die Tränen ihnen trocknen, oder auf liebevolle Lippen, die sie wegküssen sollten. Bald genug würden die Sonnenstrahlen ihnen diesen liebevollen Dienst erweisen. Die Bienen summten um die Blüten her, aber der Morgentau hinderte sie noch, ihren Stachel in die Kelche einzusenken, um die Blumen ihrer Süßigkeit zu berauben. Zwischen den zarten rosa Blüten eines Mandelbäumchens saß eine Blaumeise in ihrem entzückenden, schillernden Federkleid. Vertrauensvoll blickten die kleinen, schwarzen Perlen ähnlichen Aeuglein auf Hildegard. Ein Fink wiegte sich auf dem Geäst eines Spireen-Strauches. Um die schweren Blütentrauben der Syringen summte und flog es; und auf dem Kiesweg badeten die frechen Spatzen in Kies und Sonnenschein, plusterten ihr graues Röcklein auf und machten ein Geschrei, als gehöre ihnen allein die Welt.

Die Baronesse stand still. Wie ein Traum erschien ihr dieses sonnige, wonnige Frühlings- und Blumen-Leben, wie ein Traum, auf den ein bitteres Erwachen folgen mußte. Ihre Füße schienen so schwer, als könnte sie dieselben nicht mehr bewegen. Von der Welt hören, etwas sich für unbegreif-

mehr gerechtfertigt wird. Die Brotpreiserhöhung verursache für eine vierköpfige Familie im Monat durchschnittlich 32 Mark, eine Summe, die angesichts der Löhne, zumal im Steinkohlenbergbau, und angesichts der Tatsache, daß hier die Bergleute die Möglichkeit haben, durch Steigerung ihrer Leistung sehr leicht eine solche Summe mehr zu verdienen, gering erscheint. Heute schon den kommenden, noch nicht bewilligten Steuern Rechnung zu tragen, wird von den Arbeitgebern abgelehnt.

*

Wie ersichtlich, stehen sich die Auffassungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer scharf gegenüber. Hoffentlich gelingt es, die Gegensätze zu überbrücken, wenn jetzt nach Ablehnung der zentralen Regelung in den einzelnen Revieren verhandelt wird. Eine neue Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens durch erbitterte Lohnkämpfe muß um jeden Preis vermieden werden.

Die Folgen der Dürre.

Saatenstand Mitte August.

Wie die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates mitteilt, hat die anhaltende Dürre und Hitze der letzten Woche sehr nachteilig auf die Entwicklung der Saaten gewirkt. Das Getreide ist ungewöhnlich schnell herangereift und bereits größtenteils bei günstiger, trockener Witterung eingebracht. Vielfach wird über Notreife geklagt. Im großen Ganzen rechnet man mit einer guten Mittelernte. Die Kornertragsmenge, deren Ausdrusch zum Teil stattgefunden hat, wird im allgemeinen höher geschätzt als im Vorjahre; besonders ist dieses bei Roggen und Weizen der Fall. So wird aus der Provinz Sachsen geschrieben, daß die Stroh- und Körnerernte größer ist als in den vergangenen sechs Jahren. Katastrophal hat die ungewöhnlich trockene heiße Witterung auf die Futterpflanzen gewirkt. Wiesen und Weiden sind vollständig ausgebrannt. Auf eine Klee-Ernte ist vielfach gar nicht zu hoffen; der zweite Grasschnitt fällt meistens aus. Grummetgras gibt es nur auf den besten bewässerten Böden. Man hofft, daß der Mitte August niedergegangene Regen noch etwas retten wird, doch sind die Aussichten sehr schwach.

Ueber den Stand der Hackfrüchte wird ebenfalls sehr geklagt. Die Kartoffeln bringen kaum einen Ertrag, da die Knollen infolge der Trockenheit sehr klein geblieben sind. Für die Rüben erhofft man noch Besserung von dem in der Vorwoche gefallenen Regen.

Politische Rundschau.

:: **Deutschland und der Völkerbundsrat.** Die deutsche Regierung hat bisher noch keine Einladung zur Konferenz des Völkerbundsrates über die oberschlesische Frage nach Genf und überhaupt keine offizielle Mitteilung über die Beratungen erhalten, so daß man deutscherseits noch im Unklaren ist, in welcher Form und nach welcher Tagesordnung in Genf verhandelt werden wird. Das Gerücht von der Einleitung unmittelbarer Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen wird von den amtlichen Stellen als völlig unzutreffend bezeichnet.

:: **Die Lohnverhandlungen gehen weiter.** Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden über die Aufbesserung der Gehälter und Bezüge werden fortgeführt, und zwar unter Hinzuziehung der Parteiführer, da die schnelle Verabschiedung der gestellten Forderungen vor allem die Zustimmung der Regierungsparteien nötig macht.

:: **Weitere Freilassung Deutscher aus Avignon?** Wie dem Delegierten für Rückwanderung durch ein Telegramm aus Paris mitgeteilt wird, sollen in nächster Zeit weitere 30 zurückgehaltene Gefangene aus Avignon in die Heimat entlassen werden. Augenblicklich befinden sich noch 67 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich. — Aus langjähriger Gefangenschaft in Sibirien sind wiederum 15 Heimkehrer im Lager Lechfeld eingetroffen.

Exkaiser Karl bleibt vorläufig in der Schweiz.

— **Bern,** 24. August. Die Schweizer Regierung hat eine Verlängerung des Aufenthalts für Exkaiser Karl über den 31. August hinaus bewilligt, da, wie die „Neue Freie Presse" meldet, alle Versuche, bei Dänemark, Schweden, Frankreich und Spanien eine Aufenthaltsbewilligung für die kaiserliche Familie zu erlangen, zu keinem Ergebnis geführt haben.

Belgien: Deutschfreundliche Kundgebungen in Flandern.

* Gelegentlich eines Festzuges bei der Einweihung eines Denkmals für einen flämischen Dichter in Antwerpen ist es zu lebhaften Kundgebungen für Deutschland gekommen. Es ertönten Rufe wie: „Es leben die Deutschen — es lebe von Bissing!" Infolge der von den Flamen betriebenen aktivistischen Propaganda wird die Lage in Antwerpen von Tag zu Tag ernster. Die flämischen Agitatoren machen kein Hehl mehr aus ihrem Ziel, das dahin geht, die Autonomie Flanderns zu sichern. Sie wollen, um den Sieg zu erreichen, gegebenenfalls zu den äußersten Mitteln greifen.

Litauen: Polnischer Terror in Wilna.

* Wie die Litauische Telegraphenagentur aus Wilna erfährt, verlangen die Polen von allen staatlichen Beamten, daß sie der derzeitigen polnischen Regierung den Eid leisten. Im Laufe der letzten Woche wurden litauenfreundliche Zeitungen zu 90 000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Erscheinen des Blattes „Wilenskoje Slowo" wurde verboten. Zwei litauische Lehranstalten mit je 400 Schülern wurden geschlossen. Die Polen gebärden sich in Wilna schon als die Herren, obwohl der Völkerbund noch nicht über die Zugehörigkeit der Stadt entschieden hat.

Irland: Friedensaussichten in Irland?

* Unter dem Vorsitz de Valeras ist die Exekutivkommission der Sinnfeiner zusammengetreten. Man glaubt, daß der Große Rat geneigt ist, die Bedingungen Lloyd Georges anzunehmen. — Die Hauptstadt der sechs unabhängigen Grafschaften von Ulster ist der Schauplatz schwerer Unruhen gewesen. Ein Trupp der Unionisten-Partei ist in eine kleine Straße des katholischen Stadtteils eingedrungen und hat ein wütendes Feuer auf die Katholiken eröffnet. Die Katholiken, die sich in die Häuser zurückgezogen hatten, sind darauf zur Verteidigung übergegangen. Die Polizei hat von der Schußwaffe gegen die Kämpfenden auf beiden Seiten Gebrauch gemacht.

Rußland: Die ersten amerikanischen Mehllieferungen.

* Die ersten 6000 To. Mehl für Rußland sind von der American Production und Corporation geliefert und versandt worden. Die Zahlung hat die Sowjetregierung in London vorgenommen. Weitere Sendungen können erst erfolgen, wenn die Zahlung in London hinterlegt ist.

Die Verhandlungen mit Amerika.

— **Washington,** 24. August. (Reuter.) Nach einer Sitzung des Kabinetts wurde die erste amtliche Bestätigung der Berliner Meldungen, wonach Verhandlungen über einen deutsch-amerikanischen Vertrag schweben, vom Staatsdepartement verbreitet. Es wird bekannt, daß ein vollständiger Friedensvertrag zu erwarten sei, der alle Maßnahmen für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern voraussehe. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Verhandlungen mit Deutschland am besten geheim geführt werden. Eine genauere Mitteilung wird für die nächsten Tage angekündigt.

Friede mit Amerika.

Paris, 25. August. Heute wird der deutsch-amerikanische Friedensvertrag in Berlin unterzeichnet werden. Der Newyork Herald meldet, daß nach der Konferenz Hardings und der republikanischen Mitglieder der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten dem Geschäftsträger der amerikanischen Regierung in Berlin, Dresel, der Auftrag erteilt wurden, den Friedensvertrag mit Deutschland zu unterzeichnen. Der Friedensvertrag enthält nur 1200 Worte und ist in englischer Sprache abgefaßt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Kritische Tage.

Wie lebten wir früher im Sommer beschaulich,
heut' klingt's wie ein Märchen, heut' war es einmal!
Was heut' wir erfahren, ist wenig erbaulich,
die Welt ist noch immer voll Sorge und Qual.
Ein Blick in die Zukunft erfüllt uns mit Schreck,
da geht's mit dem Aufstieg nur langsam vom Fleck.
Der einzige Aufstieg, der leidiger Weise
sich schnellstens vollzieht, ist der Aufstieg der Preise.

Ein Keil treibt den andern, drum setzt die Bewegung
für Lohn- und Gehälter-Erhöhungen ein,
auch zog die Regierung bereits in Erwägung
den Ausgleich zu schaffen, denn dieser muß sein.
Doch Teuerung gefährdet den Frieden im Land
und macht auch die innere Lage gespannt,
ein jeder muß Sonder-Interessen vertreten, —
wir kommen nicht 'raus aus den Kalamitäten.

Die Teurung heischt wieder Milliarden-Ausgaben.
„Wo nehm' ich sie her?" seufzt der Schatzsekretär,
wie er auch abwägt, das „Soll" und das „Haben",
es reicht, wenn er rechnet, nicht hin und nicht her,
Nun wirkt auch bereits der Versailler Vertrag,
es rückt immer näher der Fälligkeitstag,
die Reichskasse hat schon in Rücksicht auf diesen
die gold'ne Milliarde bereit in Devisen.

Noch immer gibts kritische, stürmische Tage,
da muß die Geduld unsre Haupttugend sein,
noch ist nicht geregelt die schlesische Frage,
nun greift zur Entscheidung der Völkerbund ein;
es wußte in Hinsicht auf dieses Mandat
der Oberste Rat keinen andern Rat,
nachdem er vergeblich bemüht ist gewesen,
das schwierigste aller Probleme zu lösen.

So schwer kam noch keine Entscheidung zustande
und doch heißt es ruhig und duldsam zu sein;
das ist für die Treue im Schlesierlande
ein Hangen und Bangen in schwebender Pein
Und doch tut ihr Wille es kund ungeschwächt:
Deutsch wollen wir bleiben, das ist unser Recht!
Nur ungeteilt kann Oberschlesien weiter
dienen der Welt und dem Frieden, — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Die Regenfälle der letzten Woche, die Landwirt und Gartenbesitzer als Wohltat empfanden, haben auch den Pilzfreunden die ersten Freuden gebracht nach der Pilzarmut dieses heißen und trockenen Sommers. Ueberall im Kreise brechen auf Wiesen und Feldrainen, auf Kampen und Weiden die schmackhaften Edelpilze hervor. Edelpilz ist der gute deutsche Name des hervorragenden Speisepilzes, den der Deutsche zumeist leider nur unter der französischen Bezeichnung „Champignon" kennt. Mancher Pilzsammler hält in diesen Tagen gute Ernte. — Der Edelpilz gleicht vollständig entwickelt einem Schirm. Der nicht sehr lange Stiel trägt einen flach gewölbten, bis 12 cm breiten Hut von weißer, auch gelbbräunlicher Färbung. Die zahlreichen, senkrecht gestellten Blättchen auf der Unterseite des Hutes sehen anfangs rosa, später schokoladebraun aus. Diese Färbung des sogenannten Hutfutters ist das sicherste und leichteste Erkennungsmerkmal für den Pilz. Die jungen Edelpilze brechen wie weiße Knöllchen aus dem Boden hervor. Die rosafarbenen Blättchen befinden sich bei dem jungen Pilze im Innern und sind durch einen Schleier zwischen Hut und Stiel geschützt. Der Edelpilz ist ein sehr geschätzter Speisepilz. Er ist nahrhafter als manche Gemüse. Ganz umsonst bietet Mutter Natur mit den Pilzen der Hausfrau eine vorzügliche Gelegenheit zur Bereicherung des Küchenzettels. Schade, daß der größte Teil dieses wertvollen Nahrungsmittels bei uns aus Unkenntnis und Gleichgültigkeit verlorengeht. — In Frankreich brachte die Edelpilzernte allein in einem Friedensjahre 30 Millionen Mark ein. Für etwa 2 Millionen Mark waren — wir Deutsche die Abnehmer. Kr.

* **Laasphe,** 25. August. Mit dem gestrigen Tage sind die Hundstage zu Ende gegangen. Sie waren zwar schön, haben uns aber zum Glück nicht so übermäßige Hitze gebracht, wie die vorhergehenden Tage. Jetzt bereitet sich die Natur allmählich zum Herbst vor. Es wäre jedoch zu wünschen, daß wir noch längere Zeit Sommerwetter behalten, damit die unter der Dürre zurückgebliebenen Feldfrüchte und die Wiesen sich noch ausreichend erholen können.

* **Laasphe,** 26. Aug. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß in der näheren Umgebung der Stadt auf friedlich des Weges gehende Personen in nicht zu verstehendem Leichtsinn und frevelhaftem Uebermut geschossen worden ist. Als Täter kommen jugendliche, meist 15jährige Burschen in Betracht. So passierte es am Samstag abend, daß einem hiesigen Einwohner die Kugel dicht am Ohr vorbeipfiff. In einem andern Falle, der allerdings einige Wochen schon zurückliegt, erklärte der zur Rede gestellte jugendliche „Held", er habe nur mal sehen wollen, ob sein Teschin so weit trage. — Wir sind der Ansicht, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit derartige Vorkommnisse unbedingt zur Anzeige gebracht werden müssen, damit die Einziehung der Waffe erfolgt. Auch wäre die Verabreichung einer gehörigen Tracht Prügel am Platze. Wer derart leichtfertig das Leben seiner Mitmenschen gefährdet, verdient keine Schonung.

† **Laasphe,** 26. August. Wir machen noch einmal aufmerksam auf das am Sonnabend Abend in der Kirche stattfindende Lautenkonzert des Mediziners Walter Röthig, des Sohnes des Gründers des weltbekannten Leipziger Solo-Quartetts, Professor Bruno Röthig. Herr Walter Röthig versteht sein prachtvolles schwedisches Saiteninstrument wundervoll zu meistern und ihm herrliche Akkorde zu entlocken. Dazu verfügt er über einen unerschöpflichen Reichtum fröhlicher und ernster Lieder, und vor allem hat er es in langer Schulung in engen Krankenstübchen, in großen Lazaretten, vor Truppen im Felde, vor gewaltigen Zuhörerscharen in Kirchen und Sälen gelernt, seine Lieder in so ergreifender Weise zu Gehör zu bringen, daß seine Liederabende vielen geradezu ein Erlebnis geworden sind. Da der Reinertrag seines Konzerts der Jugendpflege zu gute kommt, so versäume doch keiner, diese erhebende Feierstunde mitzuerleben.

* **Laasphe,** 26. August. Am Sonntag den 28. ds. Mts. findet das erste Bezirksfest des Bezirkes Wittgenstein vom S. G. V. auf dem Harfelde statt. Alle Ortsgruppen haben ihre Beteiligung zugesagt. Für Abwechselung durch Volkstänze, Volkslieder und Vorträge ist reichlich gesorgt. Wer einige schöne Stunden unter fröhlichen Menschen verleben will, versäume nicht, an dem Bezirksfest teilzunehmen.

* **Laasphe,** 26. Aug. (Unsere Wasserleitung.) Die Wasserversorgung unserer Stadt war in den letzten Monaten, wie in so vielen anderen Gemeinden, außerordentlich schlecht. Ganz besonders macht sich die Wasserknappheit in den höher gelegenen Häusern und Stockwerken bemerkbar. In den meisten Fällen ist eine derartige Wasserknappheit in einer solch trockenen Jahreszeit auf das Versagen der Quellen zurückzuführen. In unserem Städtchen dagegen hat sie eine andere Ursache. In dem Behälter unserer Wassergewinnung läuft so viel Wasser zusammen, daß man selbst in der trockensten Jahreszeit außer dem allgemeinen Wasserbedarf noch die Königstraße ständig überfluten könnte, wenn — wir es glücklich hier unten hätten. — Die Wasserleitung wurde im Jahre 1889 erbaut und versorgte unser Städtchen in den ersten 10 Jahren ohne irgendwelche Unterbrechungen. Dagegen um die Jahrhundertwende machten sich schon Störungen, hauptsächlich im Sommer, bemerkbar, ohne daß man wußte, woran das lag. In der Annahme, daß die Wassergewinnung zu gering sei, schritt man dazu, weitere Quellen zu erschließen. Als auch dies nichts half, erweiterte man später den Hochdruckbehälter um das Doppelte, damit sich dort mehr Wasser ansammeln konnte. Aber auch dies hatte wenig Wirkung. In der Ratlosigkeit wurde nun auch angenommen, daß an gewissen Stellen außerordentlich viel Wasser verbraucht würde. Jedoch alle diese Vermutungen erwiesen sich als unbegründet. Die Leitung wurde mit den Jahren immer schlechter, bis sich die Wasserknappheit im Jahre 1917 zur vollständigen Wassersnot auswuchs. Diese Zeit fiel zusammen mit dem Amtsantritt unseres jetzigen Bürgermeisters. Derselbe sorgte nun nach eingehenden Informationen dafür, daß unter den schwierigsten Umständen noch in demselben Jahre die Rohrleitung gereinigt wurde. Diese Reinigung hatte den größten Erfolg. Die Leitung kam wieder auf ihre alte Leistungsfähigkeit, etwa 450 cbm in 24 Stunden. Dieses Quantum wird selbst in heißester Jahreszeit in unserem Städtchen nicht verbraucht, sodaß stets eine große Wasserreserve für besondere Fälle vorhanden sein müßte. Die großen Behälter unserer Wassergewinnung liegen bekanntlich da, wo Rintel und Laasphe sich vereinigen. Ein Teil des Wassers ist aus dem Laasphe- und ein Teil aus dem Rinteltal gewonnen. Das Wasser aus dem Rinteltal ist stark eisenhaltig, was ja für die Qualität des Wassers außerordentlich vorteilhaft ist, dagegen aber sehr nachteilig für die Rohrleitung. Das Wasser setzt große Mengen eisenhaltige Bestandteile in ähnlicher Form wie Kesselstein an die inneren Rohrwandungen ab. Diese ungleichen zacken- und schwammartigen Gewächse, die an den inneren Rohrwandungen entstehen, verursachen nun, daß ein schon wenige Millimeter starker Ansatz auf größere Entfernung den Lauf des Wassers bis weit über die Hälfte reduzieren und sogar völlig unterbinden kann. Daß dieser Ansatz nun in 4 Jahren wieder so weit vorgeschritten ist, kann zwei Ursachen haben. Entweder setzt das Wasser, nachdem die innere Verteerung der Rohre mit den Jahren nachgelassen hat, schneller an, oder es ist nicht ausgeschlossen, daß bei den weiteren Quellenerschließungen nach 1900 man Quellen getroffen hat, die überreich eisenhaltig sind. Wenn sich letzteres feststellen ließe, so wäre es jedenfalls vorteilhafter, man würde auf diese Quellen verzichten. — Laasphe steht jedoch mit derartigen Unannehmlichkeiten nicht allein da. Es gibt Gemeinden, die jedes Jahr ein- und mehreremale derartige Reinigungen vornehmen müssen. Leider läßt sich die Reinigung hier nicht so einfach durchführen, denn sie ist immer mit erheblichen Kosten verbunden. Um diese zu erleichtern, wird man jedenfalls zu baulichen Veränderungen sich bereitfinden müssen. In letzter Zeit ist sogar der Gedanke wieder aufgetaucht, der Wasserknappheit mit Wassermessern zu begegnen. Zu diesen

---

zubewegen, das sie beängstete. Doch sie mußte vorwärts gehen. Ihr leichter Schritt verhallte geräuschlos im Kies. Sie ging tiefer in den Park hinein, einer Felsgrotte zu, die von weitem kaum zu sehen war, die sich dem Blick erst darbot, wenn man gerade vor ihr stand. Ein leiser Luftzug hatte von dorther den verdeckten Klang von Stimmen zu ihr getragen.

Zwanzig Schritte ungefähr war sie noch von der Grotte entfernt, da stand sie still und wurde totenbleich. Wie ein Schauer überlief es ihre ganze Gestalt, als dringe Winterkälte an sie heran. Sie erkannte Sendens Stimme. Eben sagte er: „Es ist nicht großmütig von Ihnen, eines gefesselten Mannes zu spotten. Wenn ein Mann sich selber fesselt, so trägt er seine Ketten auch."

Heftig und leidenschaftlich klang die Entgegnung: „O! Ich könnte sie hassen, hassen diese Hildegard, die unserem Glück im Wege steht."

Es war Anna von Rohr, die so sprach. Die Baroneß hatte genug gehört. Sie stieß keinen Schrei aus. Sie wankte nicht, wurde nicht ohnmächtig. Sie wandte sich um und ging den Weg, den sie eben gekommen war, wieder zurück. Sie war leichenblaß, und ihre Augen schienen unnatürlich groß. Sie schlang ein Tuch, das sie bis jetzt über dem Arm getragen hatte, um die Schultern. Ihr war so kalt.

— So wie an den Blüten die Tropfen des Morgentaues hingen, so erschienen jetzt an ihren Augenwimpern große, klare Tropfen. Und doch hätte niemand sagen können, daß die Baroneß weine. Im Nu rannen diese Tropfen über ihre bleichen Wangen hinab. Keine weiteren folgten. —

(Fortsetzung folgt.)

Ausführungen ist man in anderen Gemeinden erst dann übergegangen, nachdem erwiesenermaßen zu viel Wasser verbraucht wurde, aber einen derartigen Beweis hat man hier in Laasphe nicht. Wenn man einen Vergleich mit anderen Städten anstellt, so wird man finden, daß Laasphe verhältnismäßig sehr sparsam mit Wasser umgeht. Die Stadt Frankfurt brauchte in den heißen Julitagen pro Kopf der Bevölkerung rund 300 Liter Wasser pro Tag. Würde in Laasphe eine derartige Wassermenge verbraucht werden, so müßte die Höchstleistung der Wasserleitung pro Tag auf 750 cbm Wasser erhöht werden. In ihrem augenblicklichen Zustand leistet aber unsere Leitung höchstens 200 cbm. — Möge es unserem Stadtoberhaupt gelingen, genau wie in 1917 den richtigen Weg zur Behebung der Schwierigkeiten sehr schnell zu finden, denn unter den jetzigen Umständen wird die Leitung auch nach reichlichen Regenfällen nicht mehr Wasser bringen.

)!(**Feudingen**, 26. Aug. (Personalie.) Das Reichsarbeitsministerium hat den beim Versorgungsamt Meschede angestellten Assistenten Herrn Heinr. Schuppener von hier mit rückwirkender Kraft ab 1. 4. 1920 zum Regierungs-Sekretär ernannt.

Erndtebrück, 26. August. In Verbindung mit der am Montag tagenden Kreissynode wird am kommenden Sonntag ein allgemeiner Kirchentag für den ganzen Kreis Wittgenstein hier stattfinden. Im Festgottesdienst wird der Direktor des westfäl. Pressеverbandes, Herr Pastor Josten-Witten predigen. Nachmittags 5½ Uhr ist im Konfirmandensaal eine Männerversammlung, in der über den „Kampf um das christliche Eheideal" gesprochen werden soll. Abends ¾4 Uhr findet im Saale des Bahnhofsgasthauses eine öffentliche Versammlung für alle erwachsenen Gemeindeglieder statt, in der Direktor Josten sprechen wird über das Thema: „Der Christ und das öffentliche Leben!" Auch von auswärts werden zahlreiche Vertreter der Kirchengemeinden erwartet und viele Erndtebrücker Familien haben sich in gastfreundlicher Weise bereit erklärt, die auswärtigen Gäste zu den Mahlzeiten und über Nacht unentgeltlich bei sich aufzunehmen. Möchte Gottes Segen auf den Veranstaltungen ruhen.

:»: **Birkelbach**, 26. Aug. Im benachbarten Jagdhaus Röspe wurde vor einigen Tagen festgestellt, daß ein wertvolles Pferdegeschirr im Werte von 18,000 Mk. gestohlen war. Der Kutscher befand sich seit 6 Wochen im Krankenhause und die Pferde waren während dieser Zeit im Fürstl. Marstall zu Berleburg untergebracht. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Diebstahl mit dem Brand am Köpfchen zusammenhängt, der von den Dieben angelegt wurde, um den Diebstahl während der Abwesenheit der Hausbewohner ungestört ausführen zu können.

—* Nachzahlung auf die Einkommensteuer für 1920. Die Steuerkassen sind durch Ministerialerlaß angewiesen, Nachzahlungen auf die Einkommensteuer für 1920 schon vor Zustellung des Steuerbescheides entgegenzunehmen. Da die nachzuzahlenden Beträge (d. h. derjenige Teil der Steuer, der durch die vorläufigen Zahlungen im Rechnungsjahr 1920 noch nicht getilgt ist) rückwirkend vom 1. April 1921 an bis zum Tage der Zahlung zu verzinsen sind, so ist den Steuerpflichtigen, deren Einkommensteuer für 1920 voraussichtlich erheblich höher sein wird, als die von ihnen geleisteten Vorauszahlungen, zu empfehlen, von jener Möglichkeit der vorzeitigen Nachzahlung schon jetzt Gebrauch zu machen.

—* Die regelmäßige Düngung der Bäume hat folgenden Zweck: Die Bäume sind widerstandsfähiger; sie bringen auch in obstarmen Jahren eine größere Ernte als nicht gedüngte Bäume und dadurch den doppelten und dreifachen Gewinn; außerdem geben sie nicht nur größere, ansehnlichere und schönere Früchte, sondern auch schmackhaftere und duftigere, so daß die Kosten der Düngung jederzeit mit Nutzen und Gewinn eingebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

— **Der Zentner Kartoffeln 30 Mark!** Unter Vorsitz des Kreisdeputierten fand in Gisthorn eine Versammlung von Kartoffelerzeugern und Verbrauchern statt. Dank dem zuvor beschlossenen Entgegenkommen des Kreiswirtschaftsverbandes erfolgte sehr rasch eine Einigung auf folgender Grundlage: Nach Möglichkeit wird die zu versorgende Bevölkerung des Kreises Gisthorn mit je 6 Zentnern Kartoffeln je Kopf zu einem Preise von 30 Mark je Zentner beliefert. Für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene soll ein noch mäßigerer Preis angesetzt werden.

** **Freiwilliger Preisabbau in Bayern.** Aus verschiedenen Bezirken Bayerns kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Bauern damit beginnen, die Preise für notwendige Lebensmittel, wie Milch, Getreide, Kartoffeln, freiwillig herabzusetzen und sich mit den eingesetzten Kommissionen zu einigen. Für Ortsansässige ist der Milchpreis bereits von drei auf zwei Mark ermäßigt worden. So gibt Bayern auch hierin ein gutes Beispiel, das hoffentlich in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches bald Nachahmung findet.

** **Eine halbe Million unterschlagen.** Beim Ein- und Ausfuhramt in Bad Ems sind größere Unterschlagungen aufgedeckt worden. Die unterschlagene Summe ist bis jetzt auf 500 000 Mark festgestellt; das Kassenbuch, das von den Tätern in die Lahn geworfen war, ist wiedergefunden worden.

** **Ein bayrisches Dorf niedergebrannt.** Nach einer Meldung der „Münchener Zeitung" wurden in dem Ort Dautersdorf durch Großfeuer dreizehn Anwesen mit allen Schuppen und Scheunen eingeäschert. Auch wurden die ganzen Obstgärten vernichtet. Die meisten Geschädigten haben nur, was sie auf dem Leibe tragen. Das Vieh ist teils verbrannt, teils mußte es notgeschlachtet werden.

+ **Wegen Beleidigung der französischen Nation.** Wie vorsichtig man in der Unterhaltung mit Angehörigen der Besatzung sein muß, erfuhr die Schneiderin Emilie Grohe aus Kaiserslautern. Gegenüber der bei ihr als Kundin erschienenen Frau eines Obersten machte die Geschäftsinhaberin, als das Gespräch auf den Krieg kam, „die französische Nation beleidigende Andeutungen und Gebärden". Das französische Gericht verurteilte sie zu 500 Mk. Geldstrafe.

** **Uebungen der Reichswehr in Senne.** In Bälde finden auf dem Truppenübungsplatz Senne die großen Sommerübungen der 6. in Hannover und Westfalen liegenden Division statt, an denen auch der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt mit einem größeren Stabe von Offizieren des Reichswehrministeriums teilnehmen wird.

** **Die Verluste des Adels im Weltkriege.** Wie die „Tägl. Rundschau" meldet, hat der deutsche Adel im Kriege dem Vaterlande schwere Blutopfer gebracht. Es fielen aus den Familien derer v. Bülow 27, Wedel 23, Arnim 21, Puttkamer und Oertzen je 19, Wangenheim 17, Knobelsdorff 16, Loeper 15, Prittwitz und Gaffron 14, Decken, Düring, Kleist, Schweinitz, Sutterheim je 12, Borcke und Schwerin je 11.

— **Die Brieftaube als Nachrichtenengel.** Auf dem Broadway in Newyork fiel eine Brieftaube erschöpft nieder. Sie trug einen Hilferuf von dem bekannten Naturforscher Edmund Heller, der sich in den Hoodoe-Bergen im Yellowstone Park verirrt hatte. Die Taube war 4000 englische Meilen in vier Tagen geflogen.

× **Freie Bahn dem Tüchtigen!** Wie die Blätter melden, ist der verhaftete Gründer des Dresdener Turfkonzerns, der „Kaufmann" Emil Bachmann, nicht weniger als siebenundzwanzigmal vorbestraft, darunter auch mit Zuchthaus. Bevor er den Sprung zum Millionär machte, war er Ziegeleiarbeiter.

* In Potsdam begann die Tagung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft, an der Astronomen aus fast allen europäischen Staaten teilnehmen.

* In der Nähe der Stadt Linz ist ein Personenzug entgleist. Zehn Personen erlitten schwere Verletzungen.

* Für die Errichtung weiterer Wohnräume für Angehörige der Besatzungstruppen wurden bei der Gemeinde Kreuznach abermals 30 Millionen Mark angefordert.

Weilburger Wetterdienst.
Voraussichtliche Witterung für Samstag den 27. August:
Zunächst heiter, dann zunehm. Bewölkung, höchst. vereinz. etwas Regen.

Unserem Sportfreund
Herrn Anton Vogt
zu seiner Verlobung mit Frl. Emmi Schröder die herzlichsten Glückwünsche.
Sportverein Wittgenstein 1919.

Reisfuttermehl
sowie
Mischfutter
für Pferde
empfiehlt
Wwe. Chr. Duchardt
Laasphe.

Einmachebohnen
und
Erdbeerpflanzen
offeriert
Gärtnerei Aug. Braun
Laasphe.

Prima schwarzes
Lederfett
eingetroffen.
Chr. Wied, Feudingen.
(Hermes).

Verkaufen ab Lager
Frühkartoffeln
zu Mk. 30.— per Ctr. ab Lager.
Ferner nur im Zentner:
Speisesalz
Trockenschnitzel
Tonkin-Reis
Erbsen
empfehlen
Gebr. Grünenbaum,
Laasphe.
Telefon 59.

Altblei
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Gebr. Mittelmann,
Inh. Ernst Mittelmann,
Laasphe.

Am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr in der Nähe der Wirtschaft Knierim eine Bluse verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Wallstr. 57.**

Wir empfehlen in la. Qualität:
Wagenöl
Maschinenöl
Zentrifugenöl
Motorenöl
Elektromotorenöl
Fußbodenöl, staubbindend helle und dunkle
Adhäsionsfette
Seife, Seifenpulver
Lederfett
Lederöl
Zylinderöl
Fußbodenlack
Maschinenfett
Thüringer
Heil- u. Nährsalze
zur Futterbeigabe, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvieh.
Schmidt & Reuter,
Fischelbach.

Empfehle zu Tagespreisen:
Ia. Kartoffelschnitzel
Maisfuttermehl
Maisbackmehl
Gerstenfuttermehl
Haferschrot.
Fritz Sonneborn,
Erndtebrück.

Gewaschene prima
Schafwolle
und
neue Säcke
wieder eingetroffen. Gebe sie zu billigsten Tagespreisen ab.
Auch werden **Lumpen, Eisen und Metalle** zu den höchsten Preisen angenommen.
Jakob Moses,
Telef. 181.

Prismenglas
(Zeiß) 6malige Vergrößerung und eine **Palisander-Mandoline** billig zu verkaufen.
Hofheinz, Bahnhofstr. 44,
Laasphe.

Selbstrasieren
ein Vergnügen mit unserm neuen Apparat und Patentschärfer. Vollkommenes Weltrasierzeug, alles unübertrefflich billig, bequem, zusammen 30 Mk., 6 Rasierklingen 12 Mk., Seifen 15 Mk., Schale 5 Mk., Pinsel 6 Mk., Rasierstein 5 Mk. vom
Sanitasverlag Heidelberg 85.

S. G. V.
Abteilung Laasphe.
Sonntag den 28. d. M.
Bezirksfest
auf **Harfeld.** Abmarsch 9½ Uhr von der Präparandenanstalt aus. Rucksackverpflegung. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

S. S. V.
Abteilung Erndtebrück.
Am Sonntag den 28. ds. Mts. findet das
Bezirkfest
auf dem Harfeld statt.
Antreten der Abteilung 5,45 vorm. am Vereinslokal. Benutzung des 6-Uhr-Zuges bis Leimstruth. Fußmarsch über Stünzel unterwegs Kaffeekochen. Verpflegung aus dem Rucksack. Gemahlenen Kaffee u. Tassen mitbringen. Musikgruppe vollzählig erscheinen. Rückkehr abends 10,40 unter Benutzung des Zuges ab Leimstruth. Liederbücher mitbringen. Gäste herzlich willkommen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Zum sofortigen Eintritt werden einige
jugendliche
Arbeiter
gesucht.
L. Koch & Sohn,
Dampfsägewerk,
Laasphe.

Wir suchen ein paar jugendliche
Arbeiter
zu sofortigem Eintritt.
Gebr. Mittelmann
Inh.: Ernst Mittelmann,
Laasphe.

Lehrling
für Fabrikbüro mit schöner Handschrift gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote befördert unter „Lehrling" die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Für 1. Septbr. tüchtiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Selbiges muß melken können, da eine Kuh vorhanden.
Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Karl Höfner,
Bäckerei und Handlung,
Kreuztal.

Zwei zuverlässige
Hausmädchen
in kleinen Landhaushalt gesucht.
Alwine Maste,
Westig b. Iserlohn.

Zu verkaufen in Laasphe:
1 eisernes zweischl.
Bett
Strohmatratze) 180.— M.
Bei wem, sagt die Geschäftsstelle d. Wittgensteiner Zeitung.

Bekanntmachung.

Dem Arbeiter Wilhelm Buschhaus hierselbst, Steinweg Nr. 5, ist am 17. Aug. cr. 1 **schwarzer Hund** zugelaufen. Der Hund ist 57 cm groß, hat braune Beine und braune Flecken über den Augen und trägt ein schwarzes Lederhalsband. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert den Hund innerhalb 8 Tage gegen Erstattung der Futterkosten bei Buschhaus abzuh.

Laasphe, den 25. Aug. 21.

Die Polizeiverwaltung.
Berensmann.



Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.
PERSIL
ist das beste selbsttätige
Waschmittel
von größter Waschwirkung.
Überall erhältlich nur in Original-Packung niemals lose.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

Augenarzt
Dr. Geller, Siegen
von der Reise zurück.

Prima rauchlose
Jagd-Patronen
hält stets vorrätig
C. Manneschmidt,
Laasphe, Tel. Nr. 63.

Achtung!
Tausche zu jeder Zeit Sommer- u. Winterraps gegen prima Rüböl und Oelkuchen ein.
Bitte um vorherige Anmeldung.
H. Seibel
Laasphe.

Hobelspäne u. Sägemehl
zu Streuzwecken
hat laufend abzugeben
Hanses, Rüsperwerk.
Telefon Nr. 30
Amt Erndtebrück.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.
14. S. n. Trin., 28. August.
Vorm. 10 Uhr P. Bauer.
Sammlung für außerordentliche Notstände.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst
Hause: 9½ Uhr P. Siebel.

Statt besonderer Anzeige.

Emmi Schröder
Anton Vogt

Verlobte

Laasphe Schloß Wittgenstein

im August 1921.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sowie für die trostvollen Worte am Grabe sagen wir allen herzlichsten Dank.

Laasphe, den 25. August 1921.

Familie Heinrich Achenbach.

Kirchentag in Erndtebrück

Sonntag den 28. August, 9½ Uhr:

Feldgottesdienst.

Prediger: **Pfarrer Josten-Witten.**

5½ Uhr:

Männerversammlung im Konfirmandensaal:

„Der Kampf um das christliche Eheideal"

8¼ Uhr:

Öffentliche Versammlung im Bahnhofsgasthaus

„Der Christ und das öffentliche Leben."

Direktor Josten-Witten.

Herzliche Einladung

zum Jahresfest im Vereinshaus Laasphe

(Feldstraße)

am Sonntag den 28. August, nachmittags 3 Uhr.

Redner: **Herr Prediger Schreiber, Banfe** und **Herr Lehrer Hoffmann, Siegen.**

Abends 8½ Uhr:

Evangelisations-Versammlung.

Eintritt frei für Jedermann.

Am Sonntag den 4. Septbr. ds. Js.

Zusammenkunft

aller ehemaligen Angehörigen des **III. Bat. Landwehr-Infantr.-Regt. 80**; später **Landw.-Infantr.-Regts. 32.**

Die Wittgensteiner Kameraden treffen sich am **3. Sept. abends** im Gasthaus „Zur Stadt Berleburg" in **Berleburg.** Am 4. Septbr. morgens 6 Uhr Wagenfahrt nach Winterberg.

Anmeldungen der Teilnehmer sind sofort an Kamerad **Wilhelm Stracke in Berleburg** zu richten.

Für Zahnkranke

bin ich täglich von 8—7 Uhr zu sprechen. **Schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Stiftzähne, Umbearbeitung schlecht sitzender Gebisse, Goldkron- und — — — Goldbrücken. — — —**

Schonende Behandlung bei mässigen Preisen.

Roschewsky, Laasphe

Königstrasse 1.



6 4,65 3,50 2,70 2 Ltr. Inh.

Liefere vorstehende fünf unbordierte Töpfe garantiert **Reinaluminium**, gute dauerhafte Ware, zum Preise von Mk. 160. Verp. u. Porto extra geg. Nachn. Wenn Ware nicht gefällt, zahle Betrag zurück. Alle übr. Aluminiumartikel, wie belg. Kasserolen, Fleischtöpfe, Bestecke usw. liefere billigst.

Werner Spanken, Meschede i. W., Schützenstr. 1982

Lauten-Konzert.

Am Sonnabend den 27. August, abends 8¼ Uhr findet in der **Kirche zu Laasphe** ein

Lauten-Konzert

des **Mediziners Walther Röthig** aus **Leipzig** statt.

Thema: **Sonnenkraft im Liede.**

Eintrittspreis drei Mark.

Der Reinertrag kommt der Jugendpflege zu gute.

Um recht zahlreichen Besuch wird freundlichst gebeten.

Landw. Ortsverein Laasphe.

Die Mitglieder des Vereins werden freundlichst zu einer Besichtigung der Kartoffelkulturstation in Womelsdorf auf **Sonntag den 28. ds. Mts.** eingeladen. 36 Sorten sind dort angebaut. Abfahrt hier 11 Uhr vormittags ab Bahnhof **Laasphe** nach Erndtebrück. Treffpunkt in Erndtebrück 1 Uhr nachm. an der landw. Winterschule.

Mitte September trifft noch **Thomasmehl** ein. Bestellungen nimmt der Vorsitzende und der Schriftführer Herr A. Duchardt entgegen.

Laasphe, den 25. August 1921.

Der Vorsitzende.
G. Weide.

Fernleitungs- und Ortsnetzbauten, Licht- und Kraftanlagen, Transformatoren, Zähler, Gleich- u. Drehstrommotoren in allen Spannungen und Leistungen.

Sämtliche Hochspannungs- u. Installationsmaterialien.

Ausführung aller Reparaturen schnellstens zu billigsten Preisen.

Hess.-Nass. Elektr.-Gesellschaft,

Schneider & Straatman, Biedenkopf a. Lahn.

Fernsprecher 153.

Spinnen und Weben von Flachs, Brechflachs, Werg, Schwingflachs, Hechelflachs

wird im Lohn gewebt und auch gegen Leinen, Haustuch, Handtuch sofort umgetauscht. Annahme jederzeit.

Robert Augstein, Dillenburg,

Uferstraße 5, neben Postamt.

Blechschlosser,

jugendl.

Hilfsarbeiter,

2 Schlosserlehrlinge

sofort für dauernde und gut bezahlte Arbeit gesucht.

E. Vogel, G. m. b. H., **Dahlbruch.**

Tüchtiger selbständiger

Zimmerpolier

sowie mehrere gelernte

Zimmerleute

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ernst Vogel, Baugeschäft,

Siegen, Effertsuferstr. 72.

Tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Kost und Logis vorhanden.

Köster & Comp., Baugeschäft,

Olpe i. W.

Wegebau-Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau des Weges Feudingen — Rückershausen im Gemeindebezirk Feudingen, sollen im Wege der Submission vergeben werden. Schriftliche Angebote, zu dem Formulare kostenlos auf dem Amtsbüro erhältlich sind, sind bis zum **10. Septbr.** d. Js. einschl. an den Unterzeichneten einzureichen.

Erndtebrück, den 17. August 1921.

Der Amtmann. Roeßler.

Sonntag den 4. Septbr., nachm. 1½ Uhr findet im Saale des Herrn Patt in Erndtebrück eine **zweite außerordentliche**

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Auflösung der **Molkereigenossenschaft.** Vertreter müssen sich beim Abstimmen schriftlich ausweisen.
2. Verschiedenes.

Molkerei-Genossenschaft

e. G. m. u. H. zu Erndtebrück i. W.

Ludwig Bürger. **Herling.**

Bekanntmachung.

Die freie Fläche am Buhl soll zwecks Aufforstung von allem Gestrüpp und Strauchwerk gereinigt werden. Interessenten, die zur Selbstgewinnung von Schanzen die Fläche teilweise oder ganz übernehmen wollen, mögen sich bis zum 1. 9. d. Js. beim Bürgermeisteramte melden. Es sei dabei bemerkt, daß nur solche Bewerber für die Verteilung in Frage kommen können, die sich verpflichten, das übertragene Stück gründlich zu säubern.

Laasphe, den 25. August 1921.

J. A. Reich.

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2065 Asterweg 47 — **Möbelfabrik** — Steinstrasse 56, 58, 60

Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in aparten Modellen. Salons in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert

zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen

Habe abzugeben, solange Vorrat reicht:

Reisfuttermehl (Mastfutter)

Mk. 140.— per Zentner,

Roggen- u. Weizenkleie

Mk. 130.— per Zentner.

Otto Strack,

Laaspher Mühle.

Laaspher Lichtspiele

Am Freitag den 26. August, abends 8½ Uhr und Sonntag den 28. August, 8 Uhr abends

Flametti

1. Teil. **Die Unschuldigen** 4 Akte.

Aus dem Tagebuch des Detektivs Nic Carter.

Die Hand des Schicksals!

Sensations-Drama in 5 Akten.

Hanne entlobt sich!

Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Gute Streichmusik.

Es ladet höfl. ein Paul Fuchs.

Gasthof Koch